

Abg. Dr. Vogel: Es sind von Seiten des Herrn Vizepräsidenten Opitz nochmals meine Ausführungen über die Berufungen der Referenten in die Ministerien bemängelt worden mit dem Bemerkten, ich sei nicht glücklich in meinen Entgegnungen, und mit der Begründung, nur die Hälfte der Räte im Ministerium sei aus der Amtshauptmannskarriere hervorgegangen —

(Widerspruch. Zurufe.)

oder gar nur ein Drittel. Nun, meine Herren, ich habe nichts weiter gesagt als Folgendes: es geht aus der amts-hauptmannschaftlichen Karriere ein großer Theil der Referenten im Ministerium hervor, aus städtischen Diensten meiner Erfahrung nach kaum einer. Herr Vizepräsident Opitz soll mir also nur erst noch die „größere Anzahl“ von Referenten im Ministerium, die mehr als ein Drittel der Gesamtzahl ausmacht und die aus städtischen Diensten hervorgegangen ist, namentlich anführen, ehe er behaupten kann, daß ich „unglücklich in meiner Beweisführung“ sei.

Zweitens hat der Herr Abg. Hähnel meinen politischen Freunden und deshalb auch mir — insofern betrachte ich diese Erwiderung als eine persönliche Erklärung, die ich abzugeben habe — den Vorwurf gemacht, daß wir nicht genügend bei der Begräbnisfeier des verstorbenen Ministers von Miquel betheilt gewesen wären. Nun, meine Herren, die hervorragendsten Vertreter der Partei, also vor allen Dingen Männer wie von Bennigsen, Hammacher, Dechelhäuser, Bahig und viele nationalliberale Reichs- und Landtagsabgeordnete waren bei dieser Feier persönlich erschienen, am Grabe wurde ein Kranz niedergelegt, der in goldenen Lettern die Worte trug: „Die nationalliberale Partei Deutschlands“. Diese hat dem entschlafenen Parteiführer also wohl alle Ehrungen erwiesen.

Präsident: Das letztere war keine persönliche Bemerkung.

Zu einer tatsächlichen Berichtigung hat das Wort der Herr Abg. Hähnel.

Abg. Hähnel: Ich bin weit entfernt gewesen, dem Herrn Abg. Dr. Vogel einen Vorwurf daraus zu machen, daß er nicht mit zu Grabe gegangen ist. Der Bericht lautet aber so, daß — natürlich sind die Nationalliberalen außerhalb dieses Hauses gemeint — man eine zahlreichere Betheiligung der früheren Parteigenossen bei dem Begräbnisse des Staatsministers Miquel erwartet hätte. Da hilft alles nichts.

Präsident: Das war wohl auch keine tatsächliche Berichtigung.

(Weiterkeit.)

Der Herr Berichterstatter hat das Schlußwort.

Berichterstatter Abg. Ullrich: Meine Herren! Die Debatte hat sich in der Hauptsache um die unter II aufgeführten Petitionen gedreht. Aus dem Berichte ersehen Sie, daß sich in Bezug auf diese Petitionen eine Mehrheit und eine Minderheit gebildet hat.

Aus der Debatte, die heute hier gepflogen worden ist, möchte ich lediglich auf die Aeußerungen eingehen, welche der Herr Minister hier zu erkennen gegeben hat. Denn wenn der Herr Minister auch heute wieder den Zusammenhang zwischen der Bildung der Wahlkreise und dem Wahlssystem genannt hat, so kann dies die Minderheit nicht anerkennen. Dies beweist ja schon die Tatsache, daß die Wahlkreisbildung, wie sie früher bestand, bei Einführung des neuen Wahlrechtes beibehalten wurde. Jedenfalls könnte also, wenn der Korrektur des Wahlrechtes zur Zeit noch Hindernisse entgegenstehen, einstweilen mit der Aenderung der Wahlkreisbildung vorgegangen werden. Der Herr Minister hat die Mängel zu erkennen gegeben, die dem jetzigen Wahlrechte anhaften, hat hervorgehoben, daß in absehbarer Zeit doch Mittel und Wege gefunden werden müssen, durch welche eine Verbesserung des Wahlrechtes in der einen oder anderen Weise herbeigeführt wird. Ich glaube deshalb ganz besonders den Antrag der Minderheit Ihnen zur Annahme empfehlen zu dürfen.

Der unter IV aufgeführten Petition des Landesverbandes evangelischer Arbeitervereine hat sich besonders der Herr Abg. Behrens nach den Aeußerungen, die er gemacht hat, angeschlossen. Er hat sich darüber gewundert, daß die Deputation vorschlägt, diese Petition auf sich beruhen zu lassen, weil sie keine positiven Vorschläge mache, und hat einen solchen Vorschlag in der Bemerkung der Petenten erblickt: „es solle ein Wahlrecht geschaffen werden, welches auch dem kleinen Mann gerecht werde“. Hier verwechselt aber der Herr Abgeordnete offenbar das Ziel und die Wege, wie das Ziel erreicht werden soll; auf das letztere kommt es doch gerade an, und davon sagt die Petition kein einziges Wort. Ich möchte Sie deshalb bitten, sich dem Antrage der Deputation anzuschließen, die Petition auf sich beruhen zu lassen.

Präsident: Wir kommen zur Abstimmung.

Bei derselben werde ich in Gemäßheit der Anträge der Deputation auf Seite 8 und 9 des Berichts ver-